

Kommunalpolitik In Erpel gibt es Streit wegen der Einführung eines wiederkehrenden Beitrags.

„Mit unsozialer Maßnahme genau das Gegenteil erreicht“

Die Ereignisse der letzten Zeit und die Informationen über die wiederkehrenden Beiträge machten uns deutlich, welche Kosten auf uns zukommen werden. Da wir die Hospitalgasse bezahlt haben und diese in diesem Zustand mindestens weitere 40 Jahre hält, empfinden wir es als eine Zumutung, weitere Zahlungen leisten zu müssen. Es ist absolut unsozial, dass

Ihr Kontakt zu uns

Rhein-Zeitung
Engerser Straße 28, 56564 Neuwied
Fax 02631/954 610
rz-neuwied@rhein-zeitung.net

wir nun für andere Straßenbaukosten übernehmen sollen. Wir müssen ja nicht nur die Straßenbaukosten übernehmen, sondern auch noch die Lasten der verschonten Bürger tragen, in deren Kreis sich fünf Ratsmitglieder befinden, die zwar bei dieser Verschonung nicht mit abgestimmt haben, da sie ja Eigennutz haben. Des Weiteren sind im Falle eines Neubaus der Kölner Straße, über den bereits im Ort gesprochen wird, zwei weitere Gemeinderatsmitglieder bevorzugt und würden große Summen sparen. Somit sind sieben Ratsmitglieder persönlich involviert und sparen enorme Kos-

ten zulasten von uns nicht Verschonten. Nach Schätzung beträgt die Summe der Verschonten circa 40 Prozent. Bei der Unterschriftensammlung wurde mir von einigen Bürgern eine zunächst für mich unglaubliche Mitteilung gemacht: Die Gemeinde berechnet auf unbebauten Grundstücken Häuser mit Stockwerken, die nicht vorhanden sind, aber dort sein könnten. Ich werde dazu meine Meinung über mein Rechtsempfinden hier nicht darlegen. Vor einiger Zeit teilte man uns Bürgern mit, dass die wiederkehrenden Beiträge den Zusammenhalt der Gemeinde fördern würden. Es wurde genau das Ge-

genie mit dieser unsozialen Maßnahme erreicht. Viele Rentner und ältere Bürger, die gerade erst die letzten Zahlungen für ihre Straße geleistet haben, werden kaum dankbar dafür sein, dass sie jetzt erneut von teilweise kleinen Renten für andere zahlen dürfen. Diese Bürger hatten nicht das Glück wie vor Jahren einige Bürger der Kölner Straße, wo die Verwaltung „vergessen“ hatte, Beiträge von circa 60 000 Euro einzuziehen. Noch haben wir die Hoffnung, dass die Ratsmitglieder sich daran erinnern, wofür sie gewählt wurden, und ihre Beschlüsse revidieren.

Horst und Hertha Mereien, Erpel